Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 13

Artikel: Aus St. Gallen, Luzern, Zürich, Schwyz, Uri, Freiburg, Basel, Thurgau

und Oesterreich: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen, Luzern, Zürich, Schwyz, Uri, Freiburg, Zasel, Churgan und Gesterreich.

(Korrespondenzen.)

St. Sallen, a. Meinem Berfprechen gemäß und einem freundichaftlichen Winke nachkommend, will ich auch heute wieder einige Mitteilungen machen aus bem regierungerätlichen Blaubuche, Abteilung Erziehungswesen, natürlich mit Butaten höchst eigener Produktion. — Un Lehrmitteln aller Art murben 79,926 Stück verabsolat, 9024 mehr als im Vorjahre. Baumaartnersche Rechnungshefte wurden 15,980 Stück abgegeben, 2500 mehr als anno 1900. Hoffen wir, der Tag sei nicht mehr fern, an dem die betreffenden Hefte in allen Schulen eingeführt werden! Bezüglich ber Revision ber Lesebücher für bie untern vier Rlaffen gingen die Wünsche und Ansichten der Lehrerschaft meilenweit auseinander. Die 15 Konferenzprotokolle liefern hiefür den untrüglichsten Beweis. Aber man laffe analog bas Großratskollegium in 15 Sektionen über ein Gesetz beraten; es wird sich die Meinungsverschiedenheit in ebenso erbaulicher Weise offenbaren, wie bei der Zunft der Pädagogen. Die starke Zunahme des Lehrmittelverbrauches ift sicher auch barauf zuruckzuführen, daß nach und nach trop alledem nach dem Prinzipe verfahren wird: Jedem Schüler ein neues Buch! Bleiche Elle für Alle. Wie ich vernommen habe, ift diese Stufe einer fortschreitenden Kultur an einigen Orten bereits erreicht worden. sequentes! - Die populare, mirflich fplendide Gefundheitelehre von grn. Erziehungsrat Dr. med. Müller foll auch im Jahre 1902 gratis an folche Eltern von Schulanfängern abgegeben werben, die bas Buchlein nicht ichon im letten Jahre erhalten haben. Dasselbe verdient eine Massenverbreitung im ganzen Lande. — (Und auch die ernstefte Beachtung und Würdigung in weiteren Landen. Die Red.)

Mit Bezug auf Patentierung, Anstellung und Entlassung unterliegen bie Lehrerinnen den gleichen Bestimmungen, wie die Lehrer, fagt der Amtsbericht.

Gleichgestellt sollten fie auch sein hinsichtlich ter Barbesoldung, wie dies im Thurgau ber Fall ift. Warum bei uns nicht? Gben barum! —

In 21 zum Teil größten Schulgemeinden ist innert kurzer Zeit die berühmte Erganzungsschule, ber volkstümliche Radschuh, durch einen achten Jahresturs der Alltageschule erfett worden. Weitere Gemeinden werden in absehbarer Zeit nachfolgen. Es wird sie nicht gereuen. — Die Untersuchung ber ins schulpflichtige Alter gelangten Rinder hinsichtlich allfälliger gei tiger und körperlicher Gebrechen soll Jahr für Inhr vorgenommen werden im Interesse unferer Schuljugend. Gerade bieser Entquete hat man es zum größten Teile zu verdanken, daß Spezialklassen und Nachhülseskunden für Schwachsinnige eingeführt worden sind. Im Berichtsjahr leistet der Staat einen Beitrag von 38041/2 Fr., nämlich 3/4 Fr. für jede Unterrichtsstunde und 500 Fr. pro Behrfraft an Spezialklaffen. Mehrere Bezirte haben in Sachen nichts getan; bamit foll jedoch nicht gesagt fein, daß in benselben feine schwachsinnige Rinder zu Für beffere Ernährung armer Schulfinder wurden 4000 Fr. verwendet. Leider haben die Schuliuppenanstalten noch nicht die gewünschte Verbreitung gefunden. Bequemlichkeit, Gleichgültigkeit und finanzielles Unsermögen werben ba und bort hindernd im Wege fteben. -

Der Unterricht in ber biblischen Geschichte ist ein Bestandteil bes konfessionellen Religionsunterrichtes, indes steht nichts im Wege, daß die sirchlichen Behörden auf dem Boden freier Bereinbarung, mit oder ohne Entschädigung, auch Primarlehrer zur Unterrichtserteilung herbe ziehen können. In den meisten Gemeinden ist dies auch der Fill. Die hiefür wünschbare Entschädigung ist im großen Gehalte mit inbegriffen. Was braucht es mehr? —

Die herren Bezirksichulrate batten mit ihrem Unlaufe zu Gunften erhöhter Taggelber einen bedeutenden Erfolg, reich werben fann einer freilich hievon auch jest noch nicht, wenn ers nicht bereits ichon ift. Unbescheiben ift es nicht, wenn auch wir Lehrer energisch ein erhöhtes Taggeld fordern für ben Besuch der Bezirkskonferenzen. Heute ist der Durchschnittssold 3 Fr. zu wenig, um baraus bie Tagestoften bestreiten zu konnen. Gin einheitliches Taggelb von 5 Fr. dürfte allseitig begrüßt und von der Staatstasse nicht drückend empfunden werben. - Im Berichtsjahre murben von den Begirfsschulraten 2294 und von den Ortsichulraten 8394 Schulbesuche notiert, die Eramenbesuche natürlich inbegriffen. Manches illuftre Legirtes und Gemeindebehorbemitglieb fieht man nur ausnahmsweise im Musensaale, nichts besto weniger kritisieren sie ben Lehrer und die Schule aus dem ff. Rritisieren ift leichter, als besser machen. -Daß bei uns das Schulwesen Gemeindesache ist, geht schon aus den folgenden Zahlenangaben hervor. Es wurden vereinnahmt 5,044,941 Fr. 85 Rp., aus-gegeben 4,915,025 Fr. 51 Rp. Das reine Bermögen aller Schulgemeinden betrug am 30. Juni 1901 22,045,954 Fr. 88 Rp., ber Jahresvorschlag 589,510 Fr. - Für bie Fonte und für die laufende Rechnung ber Primarund Sefundarschulen find an Bermächtniffen, Geschenken, freiwilligen Beitragen, Bugen und Nachsteuern 285,904 Fr. 65 Rp. eingegangen. Speziell bemertens= wert ift das große Legat von herrn Georg Safelin fel. an die Schulgemeinde Oberburen, 15,000 Fr.; eine gleich hohe Summe fpendete ber edle Wohltater an den bortigen Schulhausbau und 20,000 Fr. an die Rirche. - An Schulgelbern ber Sekundarschulen sind 24,470 Fr. eingegangen. Diesen alten Zopf follte man endlich abschneiben. Der Besuch der Selundarschule foll unentgeltlich fein für famtliche Schüler. -

Eine blühende, segensreich wirkende Institution in unserm kantonalen Erziehungswesen ist die Unterstützungskasse der Volksschullehrer, deren Rechenschaftsbericht pro 1901 soeben erschienen ist. Der Vermögensbestand stieg im abgelausenen Rechnungsjahr von 701,465 Fr. 10 Rp. auf 730,962 Fr. 75 Rp. Der Stand der Kasse selbst ist nach dem sachmännischen Urteil des Hroseisor Güntensberger ein sehr günstiger. Diese ersreuliche Entwickelung unserer Unterstützungskasse ist in erster Linie der weisen Umsicht und dem Wohlwollen unserer Oberbehörde zu verdanken. Sie bedachte die Kasse mit einem Staatsbeitrag von 20,790 Fr. pro 1901. An 80 Lehrer und Lehrerinnen, 97 Witwen und 42 Waisen wurden 68,398 Fr. Pensionsgelder ausbezahlt. Diese Summe übersteigt diesenige des Vorjahres um 4138 Fr. Die Veiträge der Lehrer, Schulgemeinden Korporationen und Anstalten an die Kasse betragen 48,105 Fr. und die Zinse 28,723 Fr. 15 Rp. Leise geht die Hossfnung durch das Land des hl. Gaslus, es werde in absehdarer Zeit möglich sein, die Lehrerpensionen zu erhöhen. Möge sich diesebe balb erfüllen!

Im April 1902 erhielten das provisorische Primarlehrerpatent auf Grund der Prüfung 19 Lehrer und 6 Lehrerinnen, nämlich 14 Katholiten und 11 Protestanten. Aus Grund der Konfursprüfung haben 25 Lehrer und 3 Lehrerinnen das definitive Patent erhalten (19 Katholiten und 9 Protestanten.) Ferner wurde an 18 Herren und 2 Fräulein das Setundarschulp atent ersteilt (an 5 Katholiten und 15 Protestanten). Endlich erhielten 15 Arbeitsslehrerinnen das fantonale Lehrpatent, von diesen gehören nur 2 der katholischen Konsession an. Protestantisch liberale Blätter werden jetzt hossentlich nicht mehr jammern darüber, es werde unter der neuen Aera das protestantische Element zurückgedrängt, oder?

— b. Die Lehrerschaft bes Bezirkes Sargans gedachte bies Jahr ihre Frühlingskonferenz in Weißtannen hinten abzuhalten. Als Zeit hiefür bestimmte bas Komite den 9. Juni. Weil aber auch im Oberland seit anfangs Mai Jupiter pluvius sein Regiment beharrlich ausübt, mußte die Bersammlung in Wels tagen.

Herr Heule von Wallenstadt eröffnete die Verhandlungen, erwähnte dabei bes glücklich unter Dach und Fach gebrachten Besoldungsgesetzes und widmete einige Worte des Nachruses dem im Nov. v. J. in Hochwiesen "Flums" versstorbenen Kollegen Hager.

Der Hauptverhandlungsgegenstand bilbete bas an ber nächften Rantonal-

tonferenz zur Distuffion gelangende Thema , bie Beimattunde".

Herr Schumacher, Wangs, legte eine sleißige und praktische Arbeit hierüber vor, worin er zeigte, wie die Heimatkunde schon im Sachunterricht der Unterklassen wurzle und beginne, von der Anschauung zum Stizzieren und zur Entwicklung von Begriffen und zum Kartenlesen übergehe und in ihrem weitern Ausbau hinübergreise in die Sekundarschule. Die bezüglichen Thesen der kantonalen Referenten fanden im großen und ganzen die Zustimmung der Anwesenden.

Ein zweites von Herrn Schundarlehrer Koller, Mels, vorgetragenes Referat beschäftigte sich mit dem "Naturzeichnen" nach der Methode von Dr. Diem in St. Gallen. "Gehe zur Natur und lerne von ihr!" sagt der Herr Reserent. Er selbst hat nach der neuen Methode unterrichtet und ist ein Freund derselben. In Bezug auf das Versahren bei diesem Unterricht fordert er Kenntnis des Zieles und des zu demselben führenden Weges. An die Anschauung und Besprechung des zu zeichnenden Gegenstandes knüpse sich die genaue Betrachtung der Form, der Dimensionen und deren Verhältnis zu einander. Darauf solge die Answendung des Gewonnenen zu Verzierungen (Kreisfüllungen, Bänder 20. 20.) Als vierte satultative Stuse möge noch das Zusammensehen der Formen "A B C" von Diem und das Abzeichnen bez. Kombinationen hinzutreten.

Die Richtigkeit Dieses Lehrganges, so weit er sich auf die ersten drei Stufen bezieht, leuchtete den meisten Anwesenden ein. Etwelche Zweifel dagegen

wurden in die Bedeutung der vierten Stufe gesett.

Mit Interesse sah man der Abwicklung des folgenden Programmpunktes entgegen. Es handelte sich um Forterhaltung der sog. Prospnode und der frei-willigen Spnode.

Jene, bestehend aus je zwei Abgeordneten der Bezirke, wurde als eine die Kantonalkonferenz vorbereitende Instanz betrachtet, weshalb man sie auch beisbehalten will.

In Bezug auf die Frage, ob die freiwillige Synode nach wuchtiger Verwerfung eines Gesetzes über die Lehrerspnode beizubehalten sei, standen die Meinungen einander diametral gegenüber. Die Freunde des Institutes versochten dasselbe mit allem Eiser. In ihren Voten kamen gegenüber dem Volke, das eben seine Bildung aus unsern Schulen holt, recht despektierliche Ausdrücke vor, als ob dasselbe unselbständig, unmündig wäre. Und doch hat man es schon erlebt, daß der Souverain von allen Parteien empsohlene und von der Presse unisono befürwortete Gesetzestasse mit solcher Entschiedenheit verwarf, daß man ihm ein eigenes, selbständiges Urteil nicht mehr wohl absprechen konnte. Wäre übrigens das Synodalgesetz angenommen worden, so würde die Urteilssähigkeit, die politische Reise unseres Volkes in allen Tonarten besungen worden sein.

Die Diskussion lief also leider nicht ab, ohne daß nicht mehr völlig objektive Akzente in dieselbe hinein gelangten. So konnte sich ein Votant nicht enthalten, den Ausdruck "Feiglinge" oder "Feigheit" zu gebrauchen. Mit Geschick

verfochten auch bie Gegner ihren Standpuntt.

Die Abstimmung hat 24 Annehmende und 18 Verwerfende ergeben.

Die kommende Tagung im Herbst laufenden Jahres soll in Flums ab- gehalten werden.

In Sargans seierte jüngst Herr Lehrer Stucky sein silbernes Dienstjubilaum. Derselbe trat 1872 unter Direktor Largiader aus dem Seminar in Rorschach aus, wirkte zuerst als Lehrer auf Hemberg und wurde dann von seiner Heimatgemeinde an die Oberschule gewählt, welcher er nun mit Eiser und Geschick schon ein Vierteljahrhundert vorgestanden ist. Ad multos annos!

Flums wird am 29. d. Mts. ev. am 6. Juli ober am nächstfolgenden schönen Werktag die Einweihung seines neuen Schulhauses seiern und damit ein Jugendsest verbinden mit einem Umzug, in welchem die vier Jahreszeiten und Bilder aus der Sarganserländischen Geschichte zur Darstellung gelangen werden.

— c. Das rasch sich entwickelte Fremdeninstitut des Dr. Schmidt auf dem Rosenberg, St. Gallen, soll durch Ankauf eines größern Grundstückes ganz wesentlich vergrößert werden.

In der in antiksftilgerecht wieder aufgebauten "Burg" bei St. Gallen wurde ein Mädcheninstitut (vornehmlich für Engländerinnen) eröffnet. Als Erziehungsrat wurde für den zum Reg.-Rat gewählten Heinrich Scherrer, gewählt Herr Major Hermann Scherrer in St. Gallen. Als vieljähriger Schulrat der Stadt St. Gallen und als bekannter Freund der Jugend ist derselbe auf dem Gediete der Erziehung eine versierte Persönlichkeit. Als städtischer Schulrat war er bei den Lehrern hochgeschätzt und beliebt. Turch diese Wahl erhält die politische Jusammensehung des Erz.-Rat keine Aenderung (5 Liberale, 4 Konservative und 2 Demokraten). Beinebens erwähnt, ist der neugewählte Erz.-Rat auch Regisseur des prächtigen St. Galler Festspiels "Walthari" an der Centenarseier im Jahre 1903.

— d. Kath. St. Georgen erhält laut Beschluß der Schulgemeinde ein neues Schulbaus. Der Platz unterhalb der Kirche wurde sanktioniert, doch soll der Schulrat bis zur Rechnungsgemeinde die Frage studieren, ob nicht ein in näckster Nähe des Bauplates sich besindliches Wohnhauß entsernt werden soll oder nicht. Die Angelegenheit muß derart gefördert werden, daß der ziemlich große Bau bist zum Herbst 1902 noch unter Dach kommt. Parallel mit der Eröffnung des Schulhauses im Mai 1903 wird die Areierung einer neuen (3.) Schulstelle nötig sein.

Auch die Schulen in St. Fiben, Neudorf und Langgasse weisen große Schülerzahlen auf und wird die tit. Schulbehörde auf Mittel und Wege für Abhilse bedacht sein müssen. Im Schulkreis Langgasse sind allein z. Z. 70 Wohnungen im Baue. Auch evangelisch Tablat hat im Krontal große Schulen. Um die nötigen Erweiterungen vorzunehmen, nimmt es bereits eine Bausteuer auf.

Aehnlich soll es übrigens auch unsern werten Nachbarn im Westen, den Straubenzellern, ergehen. In St. Gallen-Außersihl (Lachen-Bonwil) fühlen sie den neuzeitlichen "Zug nach der Stadt" auch ganz gewaltig. Dort gilt ebenfalls die Devise "bauen und kein Ende". Tropdem vor einem Jahre drei neue Lehrkräfte angestellt wurden, soll es dort schon wieder Schulen mit gegen 90 Schülern geben. Wenn es so fortgeht, wird das im Februarhest der "Grünen" im Bilde vorgesührte schulhaus in Schönwegen wieder bald zu klein sein! Segen der Stadtnähe!

— e. Lehrermutation. Un die Unterschule Niederwil kam Frl. Rosa Bättig, Lehramtskandidatin.

Luzern. a. Altishofen. Wer langsam geht, kommt auch ans Ziel, meint diesmal der neugebackene Korrespondent der Bez. Konferenz Altishofen. Aber "Pardon", wenn ich zu spät komme, es soll nicht mehr geschehen. Ich will fortan zu rechter Zeit berichten, was hier im Wiggerthal geht, wie es steht in unserer Konferenzen und wer sich etwa in unsere Nähe wagt.

Unter dem Borfige unferes allverehrten Berrn Inspettors Q. Gagmann versammelte sich unsere Ronfereng ben 11. Juni im Schulhause zu Dagmersellen. Als Gafte waren erschienen herr Erziehungsrat Erni und die hochw. Geiftlichkeit von Schöt, Dagmersellen und Uffiton. Als Ginleitung hielt Herr Lehrer Schwegler mit den Anaben der 5. Klasse eine Lehrübung im Turnen. machten einen guten Gindruck auf uns die kleinen Turner in ihrer ftrammen Haltung. Lehrer und Schüler haben die Sache recht gemacht. Ueber das erziehungsrätliche Thema "Der Unterricht in der Heimatkunde" referierten die herren Lehrer Rurmann, Altishofen, und Kronenberg, Rebifon, nach folgendem Schema: 1. Allgemeine Brundfage. 2. Lehrgang und 3. Berarbeitung des Stoffes für meine Schule. Die Arbeiten zeugten von fleißigem Studium, verrieten die gewandten Praftifer und ernteten beshalb in der Distuffirn das verdiente Lob. Sier einige Gedanken daraus. Zur Heimaklunde im weitern Sinne gehört alles, mas fich ben Menschen an Dingen ber außern und innern Erfahrung barbietet. Es ift nicht bloß bas heimatliche Dorf gemeint, sonbern sie geht so weit, als das Kind mit den Dingen in häufige Berührung kommt. Die Heimatkunde ist Anschauungsunterricht und dient als Vorbereitung auf ben Unterricht in der Baterlandstunde. Begriffe laffen fich aus ber vorangegangenen Unschauung ableiten. Der spatere Geographieunterricht hat es mit Begriffen zu tun, für welche die Anschauung fehlt. Als Ersat muffen Zeichen bienen, die mit ber Sache teine Bermandtichaft haben. Wenn nun die Beimatfunde die geographischen Begriffe nicht genau veranschaulicht, so stellen sich die Rinder die Sache falsch vor. Rur nicht zu viel Vorstellungen voraussetzen, sonst fehlt im spätern Unterricht bas Berständnis. Man veranschauliche den Kindern die geographischen Begriffe: Tal, Berg, Hügel, Abhang u. f. w.; aber nicht innert den vier Banden des Schulzimmers, fondern hinaus und biefe Objette in Natura vor die Lugen geführt! Man lasse verwandtschaftliche Gruppen= Begriffe bilden und halte die Rinder jum geologischen Denfen an. Anschließend an Beimatfunde und Ortsgeschichte führt man die Rinder in das Berftandnis ber geschichtlichen Entwicklung ein. Bas in der Rabe liegt, biltet die Grundlage für das Ferne. Die Geschichte ist auf dieser Stufe nur im Gewande ter Sage ober Legende populär. Die nackte Darstellung der geschicktlichen Tatsachen wedt fein Intereffe. Um im spatern Unterrichte bas Intereffe zu weden, muß ber Lehrer Bilder vorführen, welche die Ereigniffe und die Bersonen barftellen. In der Naturfunde, die ihre eigenen Wege geht, halte man Maß in der Auswahl. Lieber weniger, dafür prattischer Stoff und tüchtig verarbeitet! Berr Lehrer Kronenberg weist uns in seiner Arbeit einen anbern Weg im Geographieunterrichte. Unfer Lehrbuch macht bas Rind befannt mit Lage, Größe, Grenzen, Bergen und Fluffen bes Rantons. So wird bas Rind auf einmal im gangen Ranton berumgeführt, mas in ber Nabe liegt, bleibt unbeachtet und tommt erst spater bei der Behandlung der Memter in Betracht. Dieses Verfahren ist nicht das richtige. Biffer ist es, ben Unterricht noch Tälern und Hügelzügen zu erteilen und dabei die politische Ginteilung nach Aemtern erft später zu berudfichtigen. Rod verlieft Berr Behrer Gafmann, Wanwil, feine Arbeit "Mitteilungen aus der Letture". Sie wird bestens verdantt. Nach Erledigung bes geschäftlichen Teiles widmete man noch Stündchen gemütlichem Bufammenfein.

[—] b. Die 67. Rechnung tes Lehrer-, Witwen- und Waisen-Unterstützungs-Bereins des Kantons für 1901 verzeigt auf 31. Dezember 1901 an Vermögen 156,017 Fr. (31. Dezember 1900: 142,806 Fr. 11). An Nutznießungen wurden ausbezahlt 6211 Fr. 20. An Mitgliederbeiträgen gingen ein 3730 Fr., an Zinsen 6050,89 Fr., an Beiträgen des Staates 1732,50 Fr., von 86 Gemeinden 1677,50 Fr., vom Stift Münster 10 Fr. und ebenso viel von der Anstalt Rathausen

Die Gulten und Obligationen im Werte von 135,075,70 Fr. befinden fich im Staatsbepositum.

- c. Konfereng Rusmyl. Auf den Borichlag eines reifeluftigen Serrn Rollegen murde in unserer Maikonfereng Sonnenberg bei Kriens als nächster Bersammlungsort bezeichnet. Das angenehme Sommerwetter vom 25. dies mar fehr einladend zur Ausführung des Beschlusses. Bu Gug und zu Bahn langten die Mitglieder vollzählig am Konferenzorte an. Beim Aufstieg und bei der Auffahrt war man überrascht von der herrlichen Aussicht, die fich dem Auge barbot und trafen wir unterwegs einige Schulen, die fich Sonnenberg zum Ziele eines Aussluges gemacht. Wir gewannen felbst auch bald die lleberzeugung, bag bie aussichtsreiche Bobe, mit ihrem intereffanten Bahnchen, als lohnendes Reise-

giel febr zu empfehlen ift.

Unsere Konferenz beschäftigte diesmal hauptsächlich ein Traftandum, nämlich bie II. erziehungsrätliche Arbeit (Fürsorge für die Schwachbegabten). Fräulein Lehrerin Bucher in Buttisholz eröffnete ihre ziemlich umfangreiche Bearbeitung dieses Themas. -- Fast alle Schulen gablen Rinder, die als schwachbegabt bezeichnet werben muffen. Ihre Behandlung und geistige Förderung erfordert Beichid, aber auch ein reiches Dag von Liebe und Geduld. Gine aute Disgiplin, Ronfequenz, zweckmäßige Beichäftigung und Erweckung ber Luft für folche, baufige, wohlvorbereitete Repetitionen 2c., wurden als Mittel erwähnt, um da unsern Unterricht fruchtbringend zu machen. Gewarnt murde vor dem Ignorieren und Entmutigen ber Urmen, bor launenhafter Behantlung und Berfagen jeter Unerkennung für ihre, wenn auch geringen Leistungen. - In ber Diskuffion matten fich noch folgende Unfichten geltend: Sei mit tem Rachfigenlaffen in ber Rlaffe nicht zu rudfichtsvoll, es forbert Schwachbegabte, die zur Aufnahme und zur fichern Aneignung des Unterrichtsstoffes mehr Zeit bedürfen, beffer. Ueberzeuge bich fruhzeitig von ber Beschaffenheit ber Sinne, besonders vom Auge und Ohr, Dieser Armen und triff bie entsprechenden Anordnungen. Meide beim Unterrichte Die Definition, unterrichte anschaulich, die Bergleichung mit bereits Befannten bilbet eine paffende Brude zur Aneignung neuer Begriffe und befleiße bich guter Vorbereitung. Der hochw. herr Inspettor, Sextar Meier in Buttisholz, verbankte die fehr fleißige Arbeit, geschöpft aus reicher Erfahrung. Er empfiehlt ber Lehrerschaft das Studium der Rinder, ermuntert zur hingabe an die Schwach-Unerwartete Borgange konnen fich zeigen. Die gebrachten Opfer bes begabten. Lehrers bleiben nicht unbelohnt.

Ein vorzüglich ferviertes Mittageffen, mahrend bem auch der Gefang gur Geltung kam, folgt. Das sonst gewohnte, gesellige Leben kam aber diesmal mehr im darauffolgenden Naturgenuß im Freien, droben auf ten luftigen Boben, zur Geltung. In mehrere Gruppen aufgelöst, vereinigte die Gesellschaft erft wieder die Talfahrt, sowie die Besichtigung tes Friedersmuseums in Luzern, welches für den Gebrer besonderes Interesse bietet. Auf Wiederseben in Ruswyl!

-- d. Hochborf. Um 25. Juni pilgerten wir wohlgemut zur britten Ronfereng nach Sochborf. Dit Bergnügen nahmen wir nach bem heißen Mariche Plat im freundlich fühlen Setundarschulzimmer. Unfer Vorsigende eröffnete die Bersammlung mit einem Bortrage über die Apperzeption. Es wurden in aller Kürze folgende Fragen berührt: "1. Was ift die Apperzeption? 2. Welche Wirkungen hat sie? 3. Wie sorgt der Lehrer in seinem Unterrickte für dieselbe? Dann verlas Herr Lehrer Schmid in Römerswil seine Arbeit über die

Behandlung der schwachbegabten Rinder. Wie ein geschiefter Arzt nach den Ursachen einer Krankheit forscht, um die richtigen Mittel verschreiben zu können, so tut es auch Schmid. Als Ursachen ber ichwachen Begabung werben angeführt: Schmäche und Rrantlichfeit bes Rorpere, fehlerhafte Sinn swerkzeuge (Ruczfichtigkeit und harthorigkeit); geringe Anlagen und Fabigkeiten, Unluft und Biderwille gegen das Bernen und jede geiftige Unftrengung; unrichtige Behandlung im vorschulpflichtigen Alter, Gleichgültigfeit und Intereffenlofigfeit ber Eltern zur Zeit des Schulbesuches und Bequemlichkeit vieler Lehrer. geeignete heilmittel werben verordnet: 1. Sparsame Auswahl tes Unterrichtsstoffes, welcher die mirtlichen Bedürfniffe einer elementaren Bildung ins Auge faßt. 2. Individuelle Behandlung ber Rinder, Studium ber Psichologie, gute Borbereitung auf den Unterricht, gute Anschauung zur Bermittlung deutlicher, flarer Begriffe, Wedung des Interesses, öftere Wiederholung und zwedmäßige Abwechslung in den Unterrichtsgegenftanden. 3. Der Unterricht fei ludenlos. 4. Der Lehrer behandle bie Rinder mit Liebe, Freundlichkeit, Rachficht und Geduld. 5. Er nehme auf den Geifteszustand der wenig begabten Schüler in ber Handhabung ber Disziplin gebührende Rudficht. 6. Nachhilfe außer ber Schulzeit. 7. Man verdumme die schwachbegabten Schüler nicht. verlange von ihn n nicht zu viel und schreite im Unterrichte nur langsam vormarts. 9. Der Lehrer bitte den Lehrer aller Lehrer um seinen Segen. Die Buhörer zollten ber Arbeit ihre Anerkennung und lobten die icone, mitunter Herr Schmid hat das Herz auf dem rechten Fleck. begeisternde Sprache. Möchten fich nur alle Lehrer, wie er, ber schwachbigabten Schuler fo marm annehmen, der Segen der edlen Tat würde bald zu spüren fein.

Als hübsche, erfrischende Zugabe nenne ich den Vortrag des Herrn Sekundarlehrer Lüthn. Lebendig, frisch und anziehend schilderte er den Lebensgang des von Gott begnadeten Dichters von "Dreizehnlinden." Rein Plätzchen, wo er als Knabe geträumt, kein Ort, wo er als Student seinen Geist gebildet, und kein Ort, den er als Arzt durch seine ausopfernde, segenspendende Tätigkeit geheiligt, blieb unerwähnt. Gar sinnig wußte der Vortragende markante Stellen aus dem großen Goos "Dreizehnlinden" mit den biographischen Notizen zu versiechten. Keiner würde glauben, daß hinter dem kleinen Schulmeisterlein solch ein tüchtiger Redner steckte. Jeder hätte ihm noch lange, ja recht lange gelauscht. Nicht wahr, liebes Männchen, du erscheinst bald wieder auf dem Plänchen? —

Burich. Am Anfang dieses Jahres besuchten die Zürcher Primarschulen in den 178 Primarschulkreisen des Kantons 50,814 Kinder, darunter 24,773 Knaben und 25,941 Mädchen. In den 95 Sefundarschulkreisen genossen 7515 Schüler den Unterricht und zwar 4333 Knaben und 3182 Mädchen.

Die Staatsbeiträge an die Besoldungen der Lehrer betrugen im Jahre 1900 an Primarlehrer 1,235,285 Fr., an Sekundarlehrer 449,701 Fr., an Arbeitslehrerinnen 113,013 Fr., für Vertretungen 34,577 Fr. und für Ruhegehalte 80,705 Fr., also zusammen die Summe von 1,913,281 Fr.

Sownz. a. Bor uns liegt ber Jahresbericht ber "Gewerblichen Fortbildungsschule" Einsiedeln pro 1901/02. Es zeigt derselbe an, daß das Schuljahr den 16. ev. den 21 Oktober begonnen und den 13. April 1902 geendet habe. Anfänglich zählte die Schule, unter 6 Lehrern und 1 Lehrschwester stehend, 143 und schließlich 130 Schüler. Der Unterricht spielte sich meist abends nach 7 Uhr ab, einzig im Zeichnen und an der Mädchen-Abteilung wurde bei Tage unterrichtet. Bei 776 Unterrichtsstunden weisen 143 Schüler 284 Absenzen aus. Der kantonale Beitrag betrug 826,60 Fr. und der des Bundes 755 Fr. Als Lehrmittel im Deutsch scheint "Der Fortbildungsschüler" von Solothurn maßgebend gewesen zu sein, im Rechnen kommen Führer und Baumgartner zur Geltung. Direktor Meyer-Zschosse sprach sich über die Leistungen "im ganzen günstig" aus, wie der Berichterstatter lakonisch bemerkt.

Wir vermiffen im Berichte vorab zwei Dinge: 1. die Betriebsrechnung bes laufenden Jahres und 2. den betaillierten Bermögensausweis, welch' letterer

für alle Interessenten — speziell für ben Bund — von großer Bedeutung sein burfte. Borberhand bas nur leise, vielleicht genügt es.

— b. Einsiedeln. Im Jahre 1932 brachten die "Pädagog. Blätter" noch gar wenig Nachrichten über Lehrerversammlungen, Konferenzen u. s. w. aus dem Kanton Schwyz. Fast hätte man glauben können, das Konferenzleben sei im Lande Stauffachers eingeschlasen. Das ist aber nicht der Fall. Da die kurzen Tage des Winters, sowie die Zeit vor den Frühlingsprüfungen und die ernsten Tage der Fastenzeit nicht recht zu Versammlungen geeignet sind, so werden solche Anlässe hierorts meistens auf die wonnigen Tage des Frühlings, oder auf die sonnigen Tage des Sommers angesetzt.

In Willerzell tagte am 11. Juni das Lehrerfranzchen Ginsiedeln-Iberg. Vollzählig fanden sich die Mitglieder ein. Lehrer Joseph Bisig, Ginsiedeln, hielt vorerst eine praktische Lehrübung. In recht anschaulicher Weise behandelte er mit den Schülern der 5. Klasse ein Brieschen; d. h. der Reserent zeigte in praktischer und interessanter Art, wie die Kinder in das Briesschreiben einzussühren seien. —

Das zweite Thema war ein geschichtlich-geographischer Vortrag von Lehrer Meinrad Kälin, Einsiedeln. Er hatte sich als Thema gewählt: Die Schweiz als Kriegsschauplatz fremder Heere im Jahre 1799. Un Hand vieler Karten schilderte der Vortragende die Kriegsoperationen der Franzosen einerseits und der Russen und Desterreicher andererseits. Besonders aussührlich behandelte er die Jüge Suwarows gegen Massena, welche sich zum großen Teile auf dem Gebiete des Kt. Schwyz abwickelten. Daß sowohl die prattische Lehrübung, als auch der historisch-geographische Vortrag allgemein gesielen und bestens verdankt wurden, versteht sich.

Nach einem 21/2 ftündigen ersten Afte kam dann auch der zweite gemütliche Teil noch etwas zur Geltung. Männiglich schied man auseinander mit dem Gedanken, einen lehrreichen Nachmittag erlebt zu haben. N.

— c. Lehrerkonferenz Schwyz-Gersau in Muotathal den 23. Juni. Es ist schon lange her, seitdem in den "Grünen" ein Konferenzbericht. aus Innerschwyz zu lesen war; (ist bedauerlich genug, aber nicht die Schuld — der Red.) der Korrespondent erlaubt sich deshalb, seinen Bericht etwas aussührlicher zu gestalten.

Ein prächtiger Sommermorgen — St. Petrus foll auch eine Ginladung erhalten haben, die er dankend ablehnen mußte, da die "Studio auf einer Reis'" aus ber Baldftatt ibn famt seinem Gefolge in Beschlag nahmen — wedte uns frühzeitig aus ber magiftralen Rube und führte die gesamte Lehrerschaft ber alt=freien Republit ber Safenftabt Brunnen gu. Gin flotter Zweispanner empfing uns bafelbst, und mit wurdevoller Miene besetzten wir, vier Mann hoch, die weichen Polster. Die flotten Rappen zogen an, als ob sie eine national- ober ständerätliche Kommission dem Pragel zuzuführen hatten. In Ingenbohl murde ber erfte Salt gemacht, bei Leibe nicht etwa, um die weihevolle Morgenftunde burch Altohol zu ichanden, sondern um zwei "Bucher" einzuladen, con benen bas eine bereits ehrwürdige Zeichen bes Alters zeigte, mahrend das andere fo jugenbfrisch aussah, als ob's erft gestern aus Benzigers Berlag gekommen mare. Endlich noch Freiherr von Gum - und jest flog es ber Residenz entgegen. Bar freundlich grugten die Turme von St. Martin und Maria-hilf; einen Gruß nach Ridenbach, und nun gings im gemäßigten Tempo ber schäumenben Muota entlang in ein Tal von Romantit und Rube. Schäumende Bergbache, schneebefranzte Berge, moblige Bergluft begrußten die fremden Unfommlinge. Unter heiteren Gesprachen, die fich felbit ins Gebiet ber Phyfit verirrten, erreichten wir Muotathal, allwo wir mit einem guten Tropfen bie verichiedenen Baccillen unserer Rehlen zerstörten. Nach einem Biertelstündchen zogen unsere Hengste wieder an, welche im Trabe uns dem einsamen Bisisthal zuführten. —

Welch' ein Empfang! Unser Kollege, Hochn. Herr Kaplan Herkommer, begrüßte uns in einer Weise, als ob wir Hoheiten und Fürsten wären. Salutschüsse wiederhalten an den hohen Felsen des Tales, und am Portal seiner Gnaden neigten sich ehrsurchtsvoll die Aeste zweier "Großli" aus Großvaters Wald, zwischen welchen eine von kunktertiger Hand geschriebene Inschrift uns alle — 20 — herzlich willsommen hieß. Nach einer so beschwerlichen Reise (!) mußte, dem alten Brauche zum "konträren Gegenteil", zuerst die Magenfrage gelöst werden, welche unser junge stramme Virt in einer Weise löste, die ihm, dem Grand Hotel und seinem ganzen Stade die vollste Zufriedenheit und Ehre einstrug. Es sei ihm an dieser Stelle der beste Dank abgestattet. Derselbe gilt nicht minder dem Hochw. Herrn Dekan Dr. Schmid, der durch Unpäßlichkeit leider verhindert war teilzunehmen, uns hingegen einen slotten Tropsen dedizierte.

um 1/21 Uhr begann die Konferenz. Hochw. Herr Inspektor M. Marty eröffnete dieselbe mit einigen interessanten geschichtlichen Reminiszenzen der Schule Bisisthal, an welcher ter "Schöpfinstudent" Schuler wirkte, dessen ein sehr wechse lvolles war. An der Quelle der Muota gewirkt, in der Muota gestorben.

Herr Oberlehrer D. Marty von Schwyz referierte in 50 Minuten über die schweizerische Schulwandkarte in ihrer geschichtlich en Entwickelung und Herstellung. In sehr aussühr icher Weise besprach er die großen Vorzüge und die verschiedenen Mängel der Karte. Seine Tlesen lauten:

1) Die Karte ist ein Beweis schweizerischer Energie, schweiz. Runst und zeigt die Liebe bes Bundes zur Schule.

2) Sie ist ein Kunstwerf ersten Ranges, auf bas die Schweiz stolz sein kann und vom Auslande beneidet wird.

3) Sie entspricht ben Absichten ber Karten-Rommission, Die ein einheitliches, plastisches Bilb ungerer lieben Schweiz barzustellen verlangte.

5) Trot einiger tie nern Mangel — nichts ist vollsommen auf Erben — entspricht sie ben Anforderungen der h.utigen Zeit und wedt in Lehrer und Schüler die Liebe zum Heimatlande.

Herr Bücheler, Ingenbohl, ergänzte in kurzem Korreferat die sehr fleißige Arbeit des Reserenten. In der Diskussion beteiligte sich die Mehrzahl der Teilnehmer und war mit den Aussührungen des Reserenten zufrieden, wenn auch zu These 1 ein kleiner Vorbehalt gemacht wurde.

Hochw. Herr Inspettor Marth verdankte die sehr sleißige Arbeit und wünschte, die Lehrerschaft möge mit Fleiß und Ausdauer dem Geographieunterricht obliegen. Er machte uns mit den Schüler-Ausgaben der neuen Schweizerkarte bekannt, die auch sehr gelungen ausgefallen sind.

Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß die interessante Tagung, und in der nahen Rapelle folgte der Schlußgesang mit P. Alberiks: "In dem hohen Reich der Sterne". —

Rachber gab's einen mundenden Bespertrunk, wobei sich Temperenz und anderes "Brang" so ziemlich die Stange hielten.

Schabe, daß Tacitus unsere wundervollen Stimmen nicht belauschen konnte. Ein wenig vor 5 Uhr gengs wieder heimkarts. Lustig knatterten die Kanonen, und zum Abschiede winkte gar freundlich unsere stramme Köchin, als gälte es dem — na, na! — Im Muotathal mußte "geölt" werden, allwo "s Pfuisiwasser" endgültig siegte. Unser Aktuar verabschiedete uns freundlichst, und im Galopp gings der Heimat entgegen mit dem Bewußtsein, eine der schönsten Konferenzen erlebt zu baben.

Besten Dank den Beranstaltern berselben, besonders dem Sochw. Herrn Caplan Berkommer. Die Berbstkonfereng findet,, am Brunnen vor dem Tore" ftatt.

Ari. Erziehungsanstalt. Die Rechnung der kontonalen Erziehungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder pro 1901 erzeigt an Sinnahmen 37,230,38 Fr. und an Ausgaben 34,957,63 Fr., mithin einen Vorschlag von 2272,75 Fr. Das Vermögen der Anstalt bezisserte sich am 1. Januar 1902 auf 96,657,65 Fr., nebst dem schulkensreien Heimwesen und Mobiliar und Viekstande (9 Stück). In der Anstalt wurden 60 Kinder verpslegt.

Freiburg. Die Universität Freiburg zählt im sausenden Sommersemester 358 immatrikulierte Studenten, d. h. 3 mehr als im Winter 1901/1902, 61 mehr als im vorigen Sommer. Unter den Immatrikulierten zählt man 160 Schweizer, 104 Deutsche, 26 Desterreicher, 18 Polen, 11 Amerikaner, 6 Italiener, 6 Bulgaren, 5 Franzosen, 5 Hollander, 4 Türken, 3 Luxemburger, 3 Rumänen, 2 Engländer und 2 Spanier. Theologie studieren 156, Jurisprudenz 73, Litteratur, Geschichte, Sprachen und verwandte Fächer 58, Naturwissenschaften 51.

Basel. Die den 8. Juni hier stattgehabte Generalversammlung bes schweizerischen Lehrerinnenvereins (nicht bes fatholischen. Die Red.) war von ca. 100 Teilnehmern besucht. Den Borfit führt: Frl. Haberstich, Bern. Jahres= bericht und Jahresrechnung wurden genehmigt. Das Bereinsvermögen beläuft sich auf Ende des abgelaufenen Jahres auf 55,100 Fr. Bur Unterstützung für Lehrerinnen wird ein Nachfredit von 200 Fr. für bas laufende Jahr und von 1200 Fr. für bas nächste Jahr bewilligt. Als Ort ber nächsten Delegiertenversammlung wird Luzern bestimmt. Nach Verlesung bes Referates von Frau Burlinden, Bern, bie perfonlich nicht anwesend ift, über Stellenvermittlung von Lehrerinnen wird bie Schaffung eines folden Bureaus eventuell in Berbindung mit dem Bureau des Amies des jeunes filles beschlossen. Rach einem Referate von Frl. Dürr, Basel, wird der Antrag der Settion Basel auf Erbauung eines Gigenheims für Lehrerinnen, für welchen 3med bereits über 63,000 Fr. beifammen find, gur nabern Prufung an ben Vorftand gurudgewiesen. hierauf folgt ein Referat von Frl. Preiswert, Zürich, über "Studien in Paris". Nach den Berhandlungen murden die Bersammlungsteilnehmerinnen burch Frl. Gundrun zu einem Bang burch die Gemäldegallerie des Museums Sonntag vormittag murbe zur Aeufnung des Fonds für bas einaelaben. Lehrerinnenheim vom Basler Frauenchor in ber Martinsfirche ein gut besuchtes Konzert gegeben. (Am Sountag vormittag Konzert?? Der Ginf.)

Thurgau. a. Franenfeld. Die Sekundarschulvorsteherschaft Frauenfeld wurde aus folgenden Mitgliedern bestellt: Pfarrer Berger, alt Postverwalter Brenner, Tekan Christinger, Pfarrer Egloff (Gachnang), Nationalrat Dr. Fehr Oberstlieut. Ofterwalder und Bantkassier Vogler. Heigt kommen die zwei vom Regierungsrate gewählten Mitglieder: Reltor Büeler und Nationalrat Dr. Fehr (an Stelle der in dieser Eigenschaft zurückgetretenen Herren Redaktor Guhl und Professor Schneller.) Es muß unwillkürlich auffallen, daß den Katholiken seit Jahren in tieser Behörde keine Vertretung eingeräumt wird.

- b. In St. Margarethen starb Herr Alt-Lehrer Pankraz Remigiu Rüedi im Alter von fast 80 Jahren. Ters Ibe hat ein halbes Jahrhundert der Schule vorgestanden, und zwar immer in St. Margrethen, was gewiß eine seltene und für ten Lehrer wie für die Schulgemeinde eine ehrenvolle Erscheinung ist. Seine Schule war ihm ans Herz gewachsen und damit war auch die Anhänglichkeit der Schüler und der gute Ersolg eine gegebene Sache. Dem lieben alten Lehrer bleibt der Dank und die liebevolle Erinnerung von zwei Generationen.
- c. Fortbilbungsschule. Die Zahl der ohligatorischen Fortbildungsschulen im verflossenen Winterkurse betrug wie im Vorjahr 140. Den Unterricht erteilten 264 Lehrer und ein Geistlicher an eine Gesamtschülerzahl von 2536.

worunter 16 freiwillige Schüler. Die Zahl der Unterrichtsstunden beläuft sich auf 11,611. (Borjahr: 250 Lehrer, 2 Geistliche und 1 Schulfreund; 2552 obligatorische, 22 freiwillige Schüler, 11,742 Unterrichtsstunden.) An die Unterrichtsstunde wird wie in den Vorjahren ein Beitrag von 1 Fr. 50 Rp. geleistet, und es stellen sich die Staatsbeiträge insgesamt auf 17,416 Fr. 50 Rp. (1900/01: 17,613 Fr.)

* Sefterreich. Eine fatholische Handelsschule für Madchen wird im September mit der ersten Klasse in Dornbirn (Vorarlberg) eröffnet werden. Sie umfaßt zwei Klassen; eine dritte dient als Vorbereitungsfurs. Prospette sind sofort erhältlich von der Direktion der Madchen-Handelsschule (Amalienhof) in Dornbirn. Die Schule kommt einem praktischen Bedürfnis entgegen; gar viele Töchter, welche dereinst in Handlungen, Comptoirs, Geschäftshäusern die Buchführung ganz oder teilweise besorgen müssen, werden sie mit großem Nutzen besuchen.

Pädagogische Rundschau.

Zürich. Das Technitum in Winterthur zählte am Ende des letten Semesters nicht weniger als 615 Schüler schweizerischer und 87 ausländischer Herfunft.

— Die Schullehrer Zürichs. Der Kanton Zürich zählte am Ente bes vergangenen Jahres über 1200 Volksschullehrer und zwar 987 Primar- und 252 Sekundarlehrer.

Luzern. Winkelried = Aufführungen Hochborf. Der am 27. Juni stattgesundenen Schüler-Aufführung wohnten auch die Sekundarschulen der Stadt Luzern mit zirka 600 Schülern und Schülerinnen bei. —

— Die Totalausgaben von 36 Gemeinden für Unterstützung der Schultinder durch Mittagssuppe, Kleider 2c. betrugen letzten Winter 33237,31 Fr. Eine sehr erfreuliche Erscheinung! —

Sownz. Der hochw. Pater Damian Buck aus dem Kanton Aargau, Konventuale des Klosters Einstedeln, hat seine naturwissenschaftlichen Studien in Freiburg mit glänzender Doktoratsprüsung gekrönt.

Freiburg. Der verstorbene Defan Tichopp, der erste Vereinspräsident, hat der Universität seine reichhaltige Bibliothet vermacht.

Solothurn. Borunterricht. Der diesjährige Anfangsbestand militärischer Vorschüler im Rt. Solothurn beläuft sich auf 681 Schüler.

Basestand. Der Regierungsrat wurde beauftragt, einen neuen Gesetzestentwurf über die Pfarrerbesoldungen vorzulegen. Die gegenwärtige Barbesoldung der resormierten Pfarrer beträgt 1720 Fr. für Pfarreien erster Klasse und 1600 Fr. für Pfarreien zweiter Klasse, diejenigen der katholischen Pfarrer nur 1144 Fr. — Hungerlöhne!

Appenzell A.-Bh. Herisau. Auf Antrag der Landesschulkommission hat der Regierungsrat von Außerrhoden beschlossen, es sei von nun an in den Schulen Außerrhodens die Duden'sche Orthographie zu lehren, ebenso werden die kantonalen Amksstellen angewiesen, sich dieser Schreibweise zu bedienen.

Ballis. Der große Rat hat den endgültigen Text des Gesehes betreffend Erhöhung der Primarlehrerbesoldungen angenommen. Das neue Geseh belaftet das Staatsbüdget mit ungefähr 30,000 Franken.

— Baben. Die badischen Lehrer haben in der zweiten Kammer wieder einen Erfolg gehabt: Der Organistenzwang ist gefallen, und die Hauptlehrer bekommen 150 Mt. Dienstzulage.